Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,50,
durch die Post M. 2,60
per Quartal.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pf.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pf.
Fernsprech-Anschluß Nr. 202.

Düsseldorfer Volksblatt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseldorfer Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstr. 14.
Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Friedrichstr. 28a,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299.
Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.
Fernsprech-Anschluß Nr. 202.

Nr. 166. Sonntag, 22. Juni 1890 (Albinus). 24. Jahrg.

Erstes Blatt.

Eine socialdemokratische Versammlung.

Am Donnerstag fand in Berlin eine socialdemokratische Volksversammlung statt, welche über das Verhalten des „Berl. Volksblattes" in dem Bierkrieg zu Gericht sitzen sollte. Die Verhandlungen erhielten eine große allgemeine Bedeutung durch die Offenheit, mit welcher der Abgeordnete Bebel sich über das Streik- und Boykott-Fieber aussprach. Man muß dem Abg. Bebel dankbar sein für diesen Ruf zur Besonnenheit und kann allen Arbeitern, welche den socialdemokratischen Einflüsterungen ihr Ohr geöffnet haben, nur auf das Dringendste raten, die Worte des ehrlichsten und vernünftigsten Führers dieser Partei zu beherzigen. Nach dem Berichte der „Post" sagte Herr Bebel:

Seit dem 20. Februar ist einem großen Teil der deutschen Arbeiter der Kamm geschwollen. Die Arbeiter sind siegesberauscht und sind der Meinung, sie könnten den Kapitalisten alles Mögliche bieten, die Bourgeoisie stehe bereits am Ende ihres Verfalls. Leider sind wir lange nicht so weit. Allein dieser Wahn hat dazu geführt, daß mit einem wahren Fanatismus Arbeitseinstellungen unternommen werden, die zum Schaden der Arbeiter ausfallen. Aehnlich verhält es sich mit dem Boykottwesen.

Für den unparteiischen Zuschauer ist es ganz außer Zweifel, daß Herr Bebel Recht hat. Nichts hat die guten Aussichten auf ein weiteres Entgegenkommen der maßgebenden Kreise gegen die Interessen und Wünsche der Arbeiter so sehr geschädigt, als die leidenschaftlichen Streik- und Boykottversuche der ersten Hälfte dieses Jahres. Jeder wird sich noch der herrlichen Worte erinnern, welche der Kaiser vor einem Jahre an die Vertreter der rheinisch-westfälischen Bergwerksbesitzer richtete; der Monarch trat in gewissem Maße als Anwalt für die berechtigten Ansprüche der Streikenden auf. Wenn jetzt abermals ein Streik Anlaß zu einem Empfang von Deputationen der Parteien gäbe, würde da der Kaiser der Arbeiterschaft noch dieselbe hohe Anerkennung und Fürsprache gewähren können? In der öffentlichen Meinung ist ebenfalls eine wesentliche Verminderung des Vertrauens auf die Einsicht und den guten Willen der Arbeiterschaft eingetreten. Die Nachwirkungen, welche der blinde Uebermut der frivolen Hetzer und ihrer bethörten Gefolgschaft naturgemäß hervorrufen muß, erschweren und beschränken die Anstrengungen zur Verbesserung der Arbeiterlage in ganz empfindlicher Weise.

Die Fraktion, deren Führer Herr Bebel ist, trägt ein schweres Maß von Mitschuld. Was Herr Bebel am Donnerstag sagte, hätte die Parteileitung in offizieller und feierlichster Form schon längst sagen sollen. Insbesondere hätte sie die unsinnige und verderbliche „Kraftprobe" des ersten Mai viel früher und viel energischer verhindern müssen, als es in der verspäteten und diplomatisch abgefaßten Kundgebung anscheinend geschah. Forschen wir nach der Ursache dieser Versäumnisse und Halbheiten, so stoßen wir auf die Uneinigkeit der Partei und ihrer Leitung. Das bildet die zweite interessante Seite des in Rede stehenden Zwischenfalles.

Aeußerlich handelte es sich in der Donnerstags-Versammlung um einen Kampf der Berliner „Lokalkommission" gegen eine Berliner Zeitungsredaktion. Im Grunde war es ein Kampf zwischen der Bebel'schen und der Schippel'schen Richtung, die Fortsetzung des schon in der Frage des 1. Mai öffentlich hervorgetretenen häuslichen Zwistes in der Socialdemokratie. Die Schippel'sche Richtung will fortwährende Streiks und sonstige Kämpfe, nicht um der vorgeschobenen einzelnen Interessenfragen willen, sondern um die Arbeiterschaft immer tiefer in Wut hineinzutreiben. Darum macht sich diese Richtung nichts daraus, ob der Streik mit einer Niederlage endigt, ob die Socialreform geschädigt oder gar das Los der Arbeiter geradezu verschlechtert wird. Die andere Richtung aber will teils aus menschlichem Gefühl, teils auf Grund der Ansicht, daß verhungerte Soldaten weniger leisten, als wohlgenährte, die Lebenshaltung des Arbeiterstandes zu steigern suchen, also Alles mitnehmen, was sich ihnen an Vorteilen bietet, und die Schädigung durch unvernünftige Kämpfe verhindern.

Je loser die Zügel des Socialistengesetzes werden, desto deutlicher und desto zersetzender tritt die Verschiedenheit der Anschauungen und der Taktik innerhalb der socialdemokratischen Partei hervor. Wenn das Socialistengesetz abgelaufen ist, wird zweifellos ein Zerfall der Partei eintreten. Nur eine Konfliktsperiode, wie sie die Freisinnigen leichtsinnig heraufbeschwören wollen, könnte diesen erfreulichen Zersetzungsprozeß aufhalten.

Der Maximal-Arbeitstag
in der Arbeiterschutz-Kommission des Reichstags.

Nicht weniger wie drei Sitzungen hat die Beratung des Maximal-Arbeitstages in Anspruch genommen. Der preußische Handelsminister Freiherr v. Berlepsch hat bekanntlich bei der ersten Beratung der Arbeiterschutzvorlage zwar den gesetzlichen Maximal-Arbeitstag für principiell diskutabel, aber zur Zeit für die verbündeten Regierungen unannehmbar erklärt, aber die Arbeiterschutz-Vorlage enthält doch zwei dankenswerte Bestimmungen, die praktisch einen erfreulichen Fortschritt auf diesem Gebiete bedeuten würden. Einmal ist nämlich für alle Arbeiterinnen über 16 Jahre der elfstündige Maximal-Arbeitstag (§ 137) festgesetzt, zugleich mit der Maßgabe, daß an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage die Arbeitszeit spätestens um 5½ Uhr Nachmittags schließen muß. Die thatsächliche Folge dieser Bestimmung wird sein, daß in allen Fabriken, welche weibliche Arbeiter in großer Zahl beschäftigen, diese Arbeitszeit allgemein, also auch für die Männer maßgebend wird. Diesen gehören vor Allem die Textilfabriken an (Webereien, Spinnereien 2c., welche allgemein die längste Arbeitszeit aufweisen, 12 und 13 Stunden, abgesehen von Ueberstunden); ferner die Cigarrenfabriken, Conservenfabriken, Bekleidungsindustrie 2c. Eine weitere Bestimmung des Entwurfs (§ 120e) ist, daß der Bundesrat für solche Gewerbe (nicht blos Fabriken), in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, die zulässige Arbeitszeit entsprechend herabsetzen kann. Eine übermäßige Arbeitszeit ist immer gesundheitsschädlich und so kann der Bundesrat thatsächlich im Wege von Special-Verordnungen den Maximal-Arbeitstag allgemein geltend machen. Nachdem der Bundesrat selbst um diese Befugnis nachsucht, darf man hoffen, daß derselbe jedenfalls für die Gewerbe, welche schwere Anforderungen an die Arbeitskraft stellen: Bergbau, Eisenwerke, Zinkhütten 2c., sowie für solche Betriebe, welche erfahrungsmäßig überlange Arbeitszeit aufweisen (z. B. Bäckereien, Pferdebahnen 2c.), specielle Schlußbestimmungen treffen wird.

Nachdem so die verbündeten Regierungen durch die Vorlage selbst ihre Bereitwilligkeit, den schlimmsten Mißständen zu steuern, bekundet und bethätigt hatten, nachdem dieselben erklärt hatten, daß eine allgemeine gesetzliche Regelung im Augenblicke für sie unannehmbar sei, nachdem auch die Majorität des Reichstages sich bisher gegen jeden gesetzlichen Maximalarbeitstag selbst in der maßvollen Begrenzung auf höchstens elf Stunden, wie sie von der Centrumsfraktion schon seit 1885 immer wieder beantragt worden war, hartnäckig gewehrt hatte, konnten die Kommissionsmitglieder der Centrumsfraktion selbstverständlich nicht darauf hoffen, jetzt mit dem Antrage durchzudringen. Nur um nochmals klar zu stellen, daß sie nach wie vor auf dem früheren Standpunkt standen, wurde der Antrag, daß die Arbeitszeit in Fabriken höchstens elf Stunden (am Sonnabend 10 Stunden) täglich betragen dürfe, erneuert. Dieser Antrag wurde ebenso (gegen 8 Stimmen) wie der der Socialdemokraten abgelehnt. Diese hatten den Antrag gestellt: Die Arbeitszeit auf zehn Stunden, für Samstags, sowie in Betrieben mit Tag- und Nachtschicht und unter Tage auf acht festzusetzen, mit der weiteren Bestimmung, daß am 1. Januar 1898 dieselbe auf acht Stunden herabgesetzt werden sollte. Daß eine solche allgemeine und unvermittelte Herabsetzung auf zehn Stunden und weiterhin auf 9 und 8 Stunden keine Aussicht auf Annahme des Reichstages hatte und für die Regierung die Vorlage unannehmbar gemacht haben würde, war selbstverständlich.

In der Schweiz und in Oesterreich besteht bekanntlich der elfstündige, in England der zehnstündige, in Frankreich der zwölfstündige Maximal-Arbeitstag. Es würde schon ein erfreulicher Fortschritt sein, wenn Deutschland wenigstens der Schweiz und Oesterreich an die Seite treten würde, denn damit würde auch der Weg einer weiteren Herabsetzung der Arbeitszeit geebnet sein. Gerade je lebhafter man von dem günstigen Erfolg einer solchen Herabsetzung der Arbeitszeit überzeugt ist, umsomehr muß man hoffen, daß, wenn einmal die Arbeitgeber wie Gesetzgebungs-Faktoren sich von diesem Fortschritt für Gesundheit und Familienleben der Arbeiter und damit auch für die Industrie überzeugt, wenn alle Befürchtungen bezüglich Einbußen an Leistung sich als eitel erwiesen haben, man dann auch weiter gehen und vielleicht schon bald zum englischen Arbeitstag kommen wird. Auch hier gilt, daß der erste Schritt der schwierigste ist, auch hier ist es weise und für die Dauer auch für die Sache ein Gewinn: Schritt vor Schritt zu thun. Nicht bloß der Industrie, sondern auch den Arbeitern muß Zeit gegeben sein, sich auf die neuen Verhältnisse einzurichten. Gewiß ist es richtig, daß durch schärfere, intensivere Anspannung der Arbeitskraft in kürzerer Arbeitszeit ebenso viel, selbst mehr geleistet werden kann als in längerer Arbeitszeit, aber ebenso richtig ist es, daß namentlich ältere Arbeiter keinem dankbar dafür sein werden, wenn durch plötzliche allzustarke Herabsetzung der Arbeitszeit (z. B. von 12 auf 10 Stunden) das gewohnte langsamere Tempo allzusehr beschleunigt wird. Richtig ist, daß durch gute Maschinen die Kürzung der Arbeitszeit (z. B. auf 10 Stunden) meistens sich ausgleichen läßt, wie es in England thatsächlich der Fall gewesen ist, aber ebenso richtig, daß nicht alle Unternehmer in gleicher Weise das finanzielle Opfer bringen können und daß auch die Maschinen sich nicht aus der Erde stampfen lassen.

Richtig ist, daß eine Kürzung der Arbeitszeit in der Regel eine Steigerung der Nachfrage nach Arbeitskräften und damit eine Steigerung der Löhne zur Folge hat, aber ebenso richtig ist, daß die Löhne ihre Grenze in dem Preise der Produkte haben, die durch die internationale Konkurrenz (soweit nicht Schutzzölle bestehen) bestimmt werden, und daß bei allzustarker Minderung der Leistung der internationalen Arbeit im gegebenen Moment auch das Einkommen sich mindern muß. Wir wissen nicht — nehmen es nicht einmal an —, daß das bei zehnstündiger Arbeitszeit, z. B. in Textilfabriken, der Fall sein wird, aber wir halten es für vorsichtiger und richtiger, erst allgemein auf elf und zehneinhalb, und dann auf zehn Stunden herabzugehen, um nicht Gefahr zu laufen, den ganzen Arbeiterschutz in Frage zu stellen.

Das war auch der Grund, für die Mitglieder der Centrumsfraktion gegen den Antrag der Socialdemokraten: die Arbeitszeit für Arbeiterinnen auf zehn Stunden festzusetzen, zu stimmen. Es wurde seitens des Centrums ausdrücklich erklärt, daß, wenn bloß die Arbeiterinnen in Frage seien, der Antrag volle Unterstützung finden würde; da aber thatsächlich diese Bestimmung auch für die Männer (Familienväter) maßgebend sein würde, so sei der Antrag verfrüht. Wenn z. B. die Spinnereien bisher fast allgemein 12stündige Arbeitszeit hätten, so könne eine plötzliche Herabsetzung auf 10 Stunden nicht ohne Schädigung für die Leistung und das Einkommen der Arbeiter bleiben.

Von mehr Erfolg, wie bezüglich des allgemeinen Maximalarbeitstags, waren die Bemühungen der Centrumsmitglieder für die verheirateten Frauen. Der Antrag „Verheiratete Frauen dürfen höchstens zehn Stunden täglich beschäftigt werden", wurde mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen, ebenso die freie Zeit für Wöchnerinnen von 4 auf 6 Wochen ausgedehnt.

Deutsches Reich.

≅ **Berlin**, 20. Juni. Der 3. Nachtragskredit zum Reichshaushaltsetat ist gestern an den Bundesrat gelangt und dürfte morgen bereits beraten werden. Derselbe verlangt rund 73 600 000 Mark, und zwar an dauernden Ausgaben 8 400 000 Mark, an einmaligen Ausgaben 65 200 000 Mark. Die ersteren sollen durch Erhöhung der Matrikularbeiträge, die letztern durch Anleihe gedeckt werden. In den dauernden Ausgaben stecken auch die im 2. Nachtragsetat vorgesehenen Gehaltserhöhungen. Dieselben dürften sich den Abstrichen der Budgetkommission gemäß ändern. Von den einmaligen Ausgaben kommen rund 42 000 000 M. auf militärische Zwecke, darunter für die Artillerie 15 000 000 M., für neue Gewehre 10 000 000 M., für die großen Reserveübungen 12 000 000 M., für Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen 5 000 000 M. Die Post und Telegraphie beansprucht von den einmaligen Ausgaben 1 250 000 Mark, die strategischen Eisenbahnen 10 305 000 M. Zur Auszahlung an Bayern sind 5½ Mill. angesetzt.

* Im Beisein Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich wurde hier heute der Grundstein zum Hauptgebäude des schon zum Teil erbauten Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses gelegt.

* Für die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Posen-Gnesen werden fortgesetzt Personen genannt, welche von der Staatsregierung zum Erzbischof ausersehen sein sollen, darunter besonders Armeebischof Aßmann und neuerdings auch der Bischof Redner von Kulm. Ein Berliner Blättern zugehendes Privattelegramm aus Posen bezeichnet heute die Nachricht, die Staatsregierung habe den Bischof Redner in Kulm zum Erzbischof für Gnesen-Posen ausersehen und darüber Verhandlungen mit dem Vatikan angeknüpft, als „vollständig grundlos". Dieses Dementi ist glaubwürdig, denn die Staatsregierung wird doch wohl das gesetzmäßige Wahlrecht des Domkapitels respektieren und dessen Liste abwarten müssen.

* Die Wahl des Professors Bernstein zum Rektor der Universität Halle hat, wie von dort gemeldet wird, die Bestätigung der Regierung gefunden. Prof. Bernstein ist Israelit und deshalb wurde anfänglich bezweifelt, daß dessen Wahl zum Rektor die Bestätigung finden werde. Würde Herr v. Goßler aber auch einen „ultramontanen" Professor im Ehrenamte eines rector magnificus bestätigen?

— Der Wettbewerb um den großen Staatspreis für Geschichtsmalerei an der Kunstakademie ist, auch in diesem Jahre wieder schon im Stadium der Vorprüfung gescheitert. Auf Grund der zum Zwecke der Vorprüfung gefertigten Farbenskizzen hat der Senat der Akademie entschieden, daß keiner der drei Bewerber zur Ausführung des Gemäldes zugelassen werden könne. Damit ist der alle zwei Jahre zur Ausschreibung gelangende Wettbewerb nun schon zum fünften Male ergebnislos geblieben.

* **Posen**, 20. Juni. Nach einer Meldung der „K. Ztg." ist in Thorn Wenzel Marrek verhaftet worden, der 1887 als Zeugverwalter der galizischen Festung Przemysl in die dortige Kriegskanzlei eingebrochen war, Festungs- und Mobilmachungspläne gestohlen und für 7000 Rubel verkauft hatte. Marreck ist schon nach Berlin gebracht und dem dortigen österreichischen Generalkonsulat vorgeführt worden.

* **Essen**, 20. Huni. Der Kaiser traf Punkt 9 Uhr hier ein, besichtigte unter Führung des Geheimen Kommerzienrats Krupp alsbald die Fabrikanlagen und besuchte alsdann die Schulen und die Konsumanstalten. Hierauf empfing Se. Majestät eine vom Eigentümer der Werke vorgestellte Deputation von 700 den verschiedenen Werkstätten angehörigen Arbeeitern und erwiderte auf deren Hoch mit der Versicherung, daß der bisher zum Wohle der Arbeiter eingehaltene Weg, da er sich bewährt, auch weiter verfolgt werden solle. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf die Firma Krupp. Alsdann fuhr Se. Majestät nach der Villa Hügel, woselbst das Mittagsmahl eingenommen wurde.

* **Mainz**, 17. Juni. Unter Vorsitz des Herrn N. Racké fand hierselbst eine zahlreich besuchte Versammlung der Centrumspartei statt, um die Militärvorlage einer näheren Erörterung zu unterziehen. Herr Dr. Schmitt beleuchtete die bis jetzt zu Militärzwecken gebrachten Opfer und gab die Parole aus: Ablehnung der Militärvorlage, wenn nicht Kompensationen gewährt werden. Herr Metzler verbreitete sich eingehend über die zweijährige Dienstzeit. Schließlich legte die Versammlung ihre Anschauungen über die Vorlage in folgenden Resolutionen nieder:

„Die Versammlung der Centrumspartei, welche am 16. Juni im großen Saale des „Frankfurter Hofes" in Mainz tagte, erblickt in der neuen Militärvorlage und deren Konsequenzen eine so erhebliche Mehrbelastung des Volkes, daß sie es als eine unabweisbare Pflicht der Regierungen und des Parlaments erachtet, auf entsprechende Erleichterungen und Ersparnisse an anderen Punkten der Militärausgaben bedacht zu sein. Die Versammlung spricht insbesondere die Erwartung aus, daß unter allen Umständen das Septennat beseitigt, die einjährige Festsetzung der Friedenspräsenzstärke eingeführt und mit der Herabminderung der thatsächlichen Präsenzzeit bei der aktiven Armee in möglichster Bälde begonnen werde. Die Versammlung ist ferner der Ansicht, daß die Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen unbedingt nötig ist, und erwartet von der Vertretung des deutschen Volkes, daß sie auch diese Forderung mit allem Nachdruck werde geltend machen.

„Gegen die von dem Kriegsminister für die Zukunft in Aussicht gestellte Durchführung des sogenannten Scharnhorstschen Planes, wonach alle wehrfähigen Mannschaften ohne Ausnahme zum aktiven Dienst herangezogen werden sollen, spricht sich die Versammlung mit aller Entschiedenheit aus, indem dadurch eine unerträgliche Belastung des Volkes herbeigeführt würde. Der krankhafte Zustand des allseitigen Strebens nach Erhöhung der Kriegsmacht und der dadurch bedingte finanzielle Krieg der Staaten uater einander treibt unaufhaltsam zu einer Katastrophe, wenn nicht ernstlich die Abrüstungsfrage seitens der Regierungen und Volksvertretungen ins Auge gefaßt wird.

„Die Versammlung hegt zu der allezeit bewährten Fraktion des Centrums das Vertrauen, demselben werde es trotz der überaus großen Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage gelingen, diejenigen Beschlüsse herbeizuführen, welche den Interessen des Volkes und dem Wohle des Vaterlandes entsprechen."

Oesterreich.

* Die „Voss. Ztg." meldet aus Prag, 19. Juni: Die „Narodni Listy" bringen ein Telegramm aus Serajewo, wonach dem jüngsten Besuche des Grafen Hartenau in der Hauptstadt Bosniens große Bedeutung zuzumessen sei. Einerseits wird behauptet, der Exfürst von Bulgarien sei dahingekommen, um Land und Leute kennen zu lernen, weil er berufen sein könnte, im Kriegsfalle ein höheres Kommando in Bosnien und in der Herzegowina zu übernehmen; andererseits verlautet, der Graf sei dazu ausersehen, den kommandierenden General Baron Appel als Landeschef zu ersetzen.

* **Pest**, 19. Juni. Die österreichische Delegation nahm heute das Ordinarium und das Extraordinarium des Heeresbudgets an. Im Verlaufe der Beratung erklärten Redner aller Parteien, das Budget im Interesse der Machtstellung des Reiches zu bewilligen. Der Delegierte v. Bilinski gab die besondere Erklärung ab, es sei entschieden unrichtig, daß die Polen zum Kriege mit Rußland drängten. Sie hätten die Pflicht, die Monarchie, welche ihnen allein in Europa Schutz biete, kräftig zu erhalten. Der Kriegsminister v. Bauer wiederholte seine früheren Erklärungen über die bereits wegen Schonung der Finanzlage erfolgte Herabsetzung der Budgetziffern, sowie daß er in betreff der Erhöhung der Friedenspräsenz sich erst nach eingehendem Studium aussprechen werde. Die nur beispielsweise von ihm gemachte Anführung von 100 Millionen wäre irrtümlich mit Erhöhung der Friedenspräsenz verquickt worden.

— 20. Juni. Der „Pester Lloyd" meldet: Vormittags hier eingelaufene Telegramme besagen, daß heute neuerdings ein serbischer Schweinetransport aus veterinärpolizeilichen Gründen zurückgewiesen ist, ebenso auch eine größere Sendung Hornvieh, wobei das Auftreten der Maul- und Klauenseuche in bedrohlicher Weise konstatiert wurde. Der „Pester Lloyd" erwartet, daß die Grenzorgane die weitestgehende Kontrolle ausüben werden.

* **Triest**, 20. Juni. Die See-Behörde ordnete für die sämtlichen Ladungen aus spanischen Häfen vom 16. d. ab ärztliche Untersuchung an.

* Eine Petersburger Depesche meldet, der Zar sei so sehr erregt, daß Besorgnis des Hofes und der Familie besteht. Der Grund der Aufregung des Zaren soll die Besorgnis sein, daß höhere Offiziere der Verschwörung angehören. Vorige Nacht haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Frankreich.

* **Paris**, 20. Juni. Bertitschewsky, das angebliche Haupt des Nihilisten-Complots, ist gestern abend als völlig unschuldig in Freiheit gesetzt worden. Die ebenfalls verhafteten Denisby und Mendelssohn werden heute aus der Untersuchung entlassen. Die Untersuchuug ergab die volle Unschuld dieser Angeklagten. Der Untersuchungsrichter erließ Verhaftungsbefehl gegen die verschwundenen Lockspitzel, welche das sogenannte Complot angestiftet haben.

— Minister Ribot unterzeichnete zwei Dekrete, welche ein ständiges Beratungs-Komité der Konsulate schaffen; Vorsitzender ist der Minister; das Komité umfaßt 25 Mitglieder, 3 Senatoren, 5 Abgeordnete, mehrere Beamte und die Präsidenten der Handelskammern von Paris, Bordeaux, Havre, Lille, Lyon, Nantes, Reims, Rouen und Marseille.

— Der Marineminister hat telegraphisch einen Mobilmachungsversuch angeordnet. In Cherbourg, Brest, Lorient, Rochefort sollen mehrere Kreuzer und Torpedoboote sofort ausgerüstet werden. Sie sollen am 1. Juli auf der Reede von Brest liegen. Die Schiffe werden auf Kriegsfuß gesetzt und machen Uebungen unter Admiral Duperré, der 12 Panzerschiffe, 12 Kreuzer und leichte Fahrzeuge, sowie 10 Torpedoboote führen wird.

* **Marseille**, 20. Juni. Der Hafen ist für alle Schiffe spanischer Herkunft vollständig gesperrt. Dieselben werden in Quarantaine gebracht. Reisende sind denselben Quarantaine-Maßregeln wie bei früheren Epidemien unterworfen.

Spanien.

* **Madrid**, 20. Juni. Die letzte Mitteilung des Gouverneurs von Valencia lautet befriedigend; bis gestern Mitternacht sind 24 Stunden ohne eine Erkrankung verflossen, in Mntichelvo ist ein Todesfall, aber kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. Eine Mitteilung der Fakultätskommission spricht sich dahin aus, daß kein Anhalt für die Feststellung der asiatischen und epidemischen Cholera vorhanden ist. Die Krankheit verläuft stillstehend, ohne sich auszubreiten.

Italien.

* **Rom**, 20. Juni. Die römische Gemeindeverwaltung, die bekanntlich in so zerrütteten Verhältnissen sich befindet, daß sie sogar an ihre Abdankung denkt, ist von einem neuen empfindlichen Schlage getroffen worden. Der Hauptkassierer des Kommunal-Irrenhauses ist der „Post" zufolge mit Hinterlassung eines kolossalen Defizits entflohen.

Großbritannien.

* **London**, 19. Juni. Die „Pall-Mall-Gazette" behauptet, Graf Herbert Bismarck habe bereits 1889, zur Zeit des Aufenthalts Kaiser Wilhelms in London, vergebens versucht, die Abtretung Helgolands im Austausch gegen Damaraland durchzusetzen.

— Im Unterhause erklärte in Beantwortung mehrerer Anfragen Unterstaatssekretär Fergusson, in das englische Protektorat über Zanzibar sei das gesamte Gebiet des Sultans von Zanzibar mit alleiniger Ausnahme des der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstreifens einbegriffen. In dem deutschen Protektorat über das Damaraland, das England schon vor einiger Zeit anerkannt habe, sei durch das jetzige mit Deutschland getroffene Abkommen keinerlei Veränderung eingetreten. Das deutsch-englische Abkommen bezwecke hauptsächlich die Feststellung der bezüglichen Einflußsphären überall da, wo eine solche bisher nicht stattgefunden habe. Der Erste Lord des Schatzes Smith erklärt, wegen der Abtretung der Insel Helgoland werde, sobald das Abkommen mit Deutschland zum endgültigen Abschluß gelangt sei, eine Vorlage beim Parlament eingebracht werden. Eine Befestigung Helgolands sei von einer militärischen Autorität oder von einer königlichen Kommission niemals befürwortet worden. Ein Gutachten der Flottenbehörden über den strategischen Wert von Helgoland dem Hause vorzulegen, werde von der Regierung nicht beabsichtigt. Der Abgeordnete Buchanan richtete an den Ersten Lord des Schatzes Smith die Anfrage, ob, falls das die Abtretung Helgolands betreffende Gesetz vom Parlament abgelehnt werde, auch die übrigen Bestimmungen des deutsch-englischen Abkommens hinfällig würden. Smith erwiderte, seiner Ansicht nach könne, wenn ein wichtiger Teil des Abkommens nicht genehmigt werde, auch der Rest des Abkommens nicht aufrecht erhalten werde. Er gebe diese Erklärung indes ohne Ermächtigung seitens der übrigen Kabinettsmitglieder ab; Fragen dieser Art sollten doch billigerweise nicht ohne vorherige Ankündigung gestellt werden.

Bulgarien.

* **Sofia**, 20. Juni. Der Kassationshof hat nach 2½stündiger Beratung das vom Kriegsgericht gegen den Major Panitza und die übrigen Angeklagten gefällte Urteil bestätigt.

Privatdepeschen d. Düsseld. Volksblattes.

△ **Augsburg**, Samstag, 21. Juni. Doktor Tannert veröffentlicht in den „Neuesten Nachrichten" eine weitere Unterredung mit Freiherrn v. Gravenreuth. Derselbe erklärt die Auslieferung Zanzibars an England als eine sehr große Schädigung des deutschen Besitzes.

⊙ **Paris**, Samstag, 21. Juni. Außerordentlich überraschend wirkt der Mobilisierungsversuch eines Teiles der Flotte.

□ **Belgrad**, Samstag, 21. Juni. Das Regierungsorgan „Odjek" plaidiert fortgesetzt für einen Zollkrieg mit Oesterreich. Viele große Firmen bestellten bereits österreichische Waren ab.

✠ **Sofia**, Samstag, 21. Juni. Es verlautet, das Todesurteil werde an Panitza in den nächsten Tagen vollstreckt werden.

Aus dem Reichstage.

CPC. Berlin, 20. Juni.

Im Reichstage, dem der vom Urlaub zurückgekehrte Herr v. Levetzow heute wieder präsidierte, ist heute die Entscheidung über die wichtigsten und streitigsten Punkte der Gewerbegerichtsvorlage gefallen, nämlich über die Frage des Frauenwahlrechts und über die Zuständigkeit der Innungsschiedsgerichte. War das Schicksal der ersten Angelegenheit nach der neulichen Diskussion keinem Zweifel mehr unterworfen, so blieb der Ausgang der zweiten Sache bis zum letzten Augenblicke der Abstimmung fraglich. Mit nur 124 gegen 112 Stimmen ist es gelungen, den Innungen ein wertvolles Recht zu erhalten, das ihnen entzogen zu werden drohte, und es wird ernstlicher Anstrengungen bei der dritten Lesung bedürfen, um das heute Erreichte festzuhalten. Das Frauenwahlrecht, welches heute nicht mehr zur Diskussion, sondern nur noch zur Abstimmung stand, wurde mit 157 gegen 79 Stimmen abgelehnt.

Die heutige Debatte wurde gänzlich ausgefüllt mit der bereits gestern begonnenen Erörterung der Stellung der Innungsgerichte, welche die Socialdemokraten und Freisinnigen gänzlich aus dem Gesetz ausgeschieden wissen wollten, während ein freisinniger Unterantrag ihnen höchstens die Entscheidung der Lehrlingsstreitigkeiten lassen wollte.

Der Abg. Biehl nahm zunächst Veranlassung, der gestern vorgetragenen Auffassung entgegenzutreten, als ob es sich hier um die Gewährung eines neuen Privilegs für die Innung „zu den vielen anderen" handele. Er hob hervor, daß die Innungen nur auf ihrem bisherigen Rechte bestehen, und daß sie alle Veranlassung hätten, dies zu thun, weil die Innungsschiedsgerichte in den Streitigkeiten des engeren Berufs doch sachverständiger seien, als die allgemeinen Gewerbegerichte. In Erwiderung auf gestrige Angriffe des Abgeordneten Tutzauer führte er den Socialdemokraten zu Gemüte, in welcher unerhörten Weise sie gegen die Innungen aufzutreten sich herausgenommen. Habe doch in dem Hamburger Tischlerstreik die Forderung gestellt werden können, die Meister sollten auf Ehrenwort erklären, daß sie keiner Innung angehörten! Ja habe man doch an selbständige Meister die Zumutung gestellt, während der Mittags- und Frühstückspausen ihre Werkstatt nicht zu betreten. Die Meister seien bereit, allen berechtigten Wünschen der Arbeiter nachzukommen. Aber die Zeit sei doch noch nicht gekommen, wo der Arbeiter allein zu diktieren habe, wie man bei Veranstaltung so frivoler Streiks wie des der Münchener Töpfer und Zimmerer annehmen sollte.

Der deutschfreisinnige Abg. Eberty hielt seine Behauptung aufrecht, daß hier die Innungen „gekräftigt" werden sollten, d. h. daß man ihnen, die allein nicht gehen könnten, eine Krücke geben wolle. Er erklärte dabei, daß er den Innungen, soweit sie wirklich einer Thätigkeit im Interesse des Handwerks entfalteten durchaus freundlich gegenüberstehe, fand er damit aber ganz vereinbar, gegen die Innungsgerichte sich zu erklären, weil durch die Schaffung zweier Gerichtsorganisationen neben einander ein wahrer Rattenkönig von Zank und Streit hervorgerufen werde. Das letztere Argument mußte auch dem nationalliberalen Professor v. Cuny für die Ausscheidung der Schiedsgerichte herhalten, der außerdem noch die zwei Zuständigkeiten nebeneinander als „juristisch unschön" wirksam bekämpfen zu können glaubte. Da bei dieser grundsätzlich verschiedenen Auffassung eine weitere akademische Erörterung eigentlich überflüssig war, so beantragten die Abg. Frhr. v. Heeremann, v. Massow, und Marbach den Schluß der Debatte, was den deutschfreisinnigen Abg. Meyer (Berlin) so aufbrachte, daß er namentliche Abstimmung über diesen „bemerkenswerten" Schlußantrag verlangte. Der Schluß wurde dabei mit 124 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Die folgende Diskussion bewies, wie gerechtfertigt der Schlußantrag war, denn es wurde sehr viel über die Innungen und ihre Fähigkeit, dem Fortschreiten des kapitalistischen Uebergewichts Abbruch zu thun, aber verhältnismäßig wenig über die Innungs-Schiedsgerichte gesprochen. Der Sozialdemokrat Auer warf den Innungen vor, daß sie durch ihre Haltung nur die Gegensätze zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern verschärften, daß sie nur ein „vielköpfiger König Stumm" wären und dergl. mußte aber in sonderbarem Gegensatz hierzu all das zugeben, was der Abg. Biehl über die maßlosen Forderungen der Arbeiter und die frivolen Streiks gesagt.

Der Abg. Bebel trat natürlich in dieselben Fußstapfen, nur daß er noch unumwundener erklärte, die Socialdemokratie erstrebe die Vernichtung des kleinen Handwerks und sie bekämpfe die Innungen, weil dieselben die irrige Auffassung verbreiten, als könne auf dem Boden der heutigen Wirtschaftsreform dem Kapitalismus entgegengewirkt werden. Er versicherte emphatisch, daß die Innungen dem Handwerk nichts helfen und der Socialdemokratie nichts schaden würden. Einer Anzapfung des Abg. Böckel (Antisem.) gegenüber erklärte er noch, daß die unter der Spitzmarke „Gründergewinn" verrechneten Parteigelder bis auf den letzten Pfennig aus Arbeiterkreisen stammten, daß also die Behauptung, die Socialdemokratie stehe im Solde des Großkapitals, eine Lüge sei.

Die Aufnahme, welche diese Erklärung im Hause fand, war eine zweifelhafte. Im Uebrigen ist noch außer der warmen Verteidigung der Innungen durch den jugendfrischen Greis Herrn v. Kleist-Retzow hervorzuheben, daß der Bundeskommissar Lohmann auf eine Anzapfung des Abg. Dr. Meyer (Berlin) die Zustimmung zu den Kommissionsbeschlüssen in Aussicht stellte.

Bei der Abstimmung wurde mit den Stimmen des Centrums, der Konservativen und Reichspartei gegen die Stimmen der gesamten Linken und der Polen der Paragraph angenommen, während alle Abänderungsanträge abgelehnt wurden. — Der Rest der Vorlage wird voraussichtlich morgen ohne große Schwierigkeiten erledigt werden. Sodann kommt morgen die Interpellation Thomsen betr. die Viehausfuhr nach England zur Beratung.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Düsseldorf.

Die Ortsgruppe Düsseldorf des Bergischen Vereins für Gemeinwohl, welche den Stadt- und Landkreis umfaßt, zählte Ende 1889 140 Mitglieder mit einem Gesamt-Jahresbeitrage von 8500 M. Der Vorstand ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Heilung der socialen Schäden, welche die bedeutungsvolle Socialgesetzgebung der letzten Jahre, das Krankenkassengesetz, die Unfallversicherungsgesetze, das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung bezweckt, wesentlich davon abhängt, daß die freie Vereinsthätigkeit helfend und fördernd einwirkt. Diese Mitwirkung verfolgt der Verein nach Kräften. Derselbe ladet besonders die besitzenden Klassen ein, sich mit ihm zu verbinden, um die angestrebten Ziele zu erreichen und vorhandene Schäden und Mißstände zu beseitigen, welche den Feinden der Staats- und Gesellschaftsordnung willkommene Veranlassung bieten, den socialen Frieden zu stören.

Im Bestande der onn der Ortsgruppe unterstützten Näh-, Flick- und Strickschulen sind im verflossenen Jahre keine wesentlichen Aenderungen eingetreten. Die Zahl dieser Anstalten im Stadt- und Landkreis ist 12. In ihnen wurden etwa 500 junge Mädchen und Frauen aus dem Arbeiterstande unterrichtet. Die im vorigjährigen Berichte erwähnte Haushaltungsschule wurde als Tagesschule im Mai 1889 eröffnet. Dieselbe wurde seitdem mit dem besten Erfolge unter Leitung einer durchaus tüchtigen Lehrerin und unter Aufsicht eines aus Mitgliedern des Vorstandes der Ortsgruppe und Damen des Düsseldorfer Frauenvereins bestehenden Vorstandes fortgeführt.

Von den öffentlichen Volksküchen wird berichtet, daß diejenige zu Grafenberg sich fortwährend eines befriedigenden Besuches erfreut, dagegen diejenige in Bilk, ungeachtet der eifrigen und opferbereiten Fürsorge der Inhaber, im verflossenen Jahre eingegangen ist.

Die Arbeiterwohnungsfrage, welche ebenso schwierig wie wichtig ist, ist noch nicht soweit gediehen, daß Erfolge zu verzeichnen wären. Von verschiedenen Seiten wird eingewendet, daß bei der lebhaften Bauthätigkeit, welche die Privatspekulation hier entwickelt, ein dringendes Bedürfnis zur Bildung gemeinnütziger Baugesellschaften sich nicht geltend mache. Aber abgesehen davon, daß dieser Einwand in Beziehung auf den Landkreis — namentlich Hilden — nicht zutrifft, ist in Betracht zu ziehen, daß die von den Arbeitern zu entrichtenden Miethpreise in den von Spekulanten gebauten Häusern durchweg eine Höhe erreicht haben, welche zu dem Arbeitsverdienst in keinem richtigen Verhältnis steht.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 21. Juni.

* Bei der Prämiierung in der Kunstausstellung zu Bremen hat die Jury, bestehend aus Baisch, H. Kaulbach, F. Schaper, Thedy, Kroener, Fitger und Meier-Bremen, 20 Ehrenpreise, silbervergoldete Eichenzweige, verteilt an Andreas und Oswald Achenbach, Ludwig Keller (Karlsruhe) für die Apotheose Kaiser Friedrichs, an Munthe (Düsseldorf), Hans Herrmann, Claus Meyer, August Sommer, Ernst Zimmermann, van Leemputten-Brüssel, v. Canal (Düsseldorf), Theodor Hagen, Groenwold, Loewith, Fagerlin (Düsseldorf), Paul Hoecker, Dettmann, Jakobides, Kallmorgen, Scheurenberg, Bildhauer Hirt-München.

* Kunstnotizen. Das bei Eduard Schulte angekommene Kolossal-Gemälde von Vacslav Brozik in Paris, dem bekannten ausgezeichneten böhmischen Geschichtsmaler und ehemaligen Pilotyschüler, „Der Fenstersturz in Prag" hat auf der diesjährigen Wiener Jahres-Ausstellung großes Aufsehen gemacht. Der Gegenstand ist sehr interessant; die dargestellte Episode fällt mit den Ereignissen zusammen, die den Ausbruch des dreißigjährigen Krieges veranlaßten. — Außerdem kommt noch eine Reihe anderer hervorragender Bilder hier zur Ausstellung, so von S. Jacobsen zwei große Winterscenen, von Chr. Pieper eine italienische Landschaft „Isola Bella", von Prof. Lauenstein eine Kinderportraitgruppe, von E. Daelen ein Bildnis, eine große Landschaft von W. Harfing, einem begabten Schüler des Prof. E. Dücker, „Aufsteigendes Gewitter" betitelt, ein Tierstück des verstorbenen berühmten belgischen Malers Eugène Verboeckhoven 2c.

Der Reuter-Galerie von Beckmann und den Pastellbildern von W. Schneider, die noch bis auf weiteres in dem Salon von Joseph Morschheuser ausgestellt bleiben, werden sich in dieser Woche zugesellen: eine Marine mit ausfahrendem Dampfer, ein vorzüglich schönes Bild von A. Achenbach, ein koloristisch sehr feines Motiv von Capri von dem Münchener Th. Her, eine reizvolle Schweizerlandschaft von Jos. Jansen, ein großer Föhrenwald von Morten-Müller und sehr interessante Genrebilder von Professor Crola, Hugo Kauffmann und Schuback.

]:[Gestern Morgen standen vor dem Schöffengericht nur Beleidigungsklagen zur Verhandlung an. Die meisten derselben wurden durch Vergleich erledigt, jedenfalls das Vernünftigste, was geschehen konnte. Zwei Damen wurden aber zu je eine Woche Haft verurteilt, weil sie einer Verwandten Uebeles nachgesagt hatten. — Bei einem Streite zwischen Kindern hat ein Knabe einen kleineren geschlagen, worauf der Vater dieses Kindes den Knaben wieder abstrafte und demselben einige Schläge mit flachen Hand auf den Rücken gab. Der Vater des zuletzt gezüchtigten Knaben strengte dann eine Beleidigungsklage an und wurde mit seiner Klage abgewiesen; die Kosten muß er auch bezahlen.

]:[Die Pflasterung der Sternstraße von der Kaiserstraße bis zum Marienhospital ist gestern beendet worden.

]:[Zwei Hausierer, welche gestern Nacht in Mettmann logierten, stahlen dort einem Knechte ein Sümmchen Geld und eilten sofort nach Düsseldorf, nicht wissend, daß hier jeder Dieb sofort verhaftet wird. Der Bestohlene holte sie hier ein und übergab sie gleich der Polizei.

]:[Morgen ist in Derendorf und Flingern Kirmes, eine Menge Buden sind angekommen und aufgebaut, alles ist auf das Fest gerüstet, in Flingern sind sogar gestern Nacht schon die üblichen 12 Kirmeshühner gestohlen worden.

]:[Am Freitag Morgen besah eine Dame auf dem Markte schönen Spargel, fragte nach dem Preise, kaufte jedoch nicht, sondern ging fort. Da vermißte aber die Verkäuferin ein Pfund Spargel, sie lief der Dame nach, die jedoch den Besitz leugnete. Die Verkäuferin faßte die Dame herzhaft an und der Spargel kam zum Vorschein, er fiel aus dem Regenmantel.

]:[Auf der Ritterstraße sind heute alle Häuser festlich geschmückt, die Eheleute Burscheidt feiern das Fest der goldenen Hochzeit.

□ Am Fürstenwall passierte gestern mittag einer Bauersfrau ein eigenartiges Unglück. Dieselbe hatte an einem Arm einen Korb mit Apfelsinen und an dem andern einen Korb mit Eier. Sie ging unbesorgt ihres Weges, als an der Ecke der Kavalleriestraße plötzlich ein Wagen daherkam, vor welchem sie erschreckt zur Seite sprang. Hierbei kam sie nun unglücklicherweise zu Fall, wobei denn auch der Inhalt der beiden Körbe zur Erde geschleudert wurde. Die Eier litten hierbei den meisten Schaden, denn sie gingen fast alle in die Brüche, wogegen die goldgelben Apfelsinen über den Straßendamm rollten. Zum Unglück ging nun auch gerade die Schule aus und lockte der ungewohnte Anblick die liebe Jugend von allen Seiten herbei. Sie halfen dann auch der Frau getreulich beim Aufsammeln der Apfelsinen und warfen sie wieder in den Korb. Trotzdem jedoch bald alle Früchte von der Straße aufgelesen waren, wollte der Korb lange nicht mehr so voll werden wie vorher, was die gute Frau gar nicht begreifen konnte.

* **Andernach**, 17. Juni. Der berüchtigte Einbrecher Michel Weiler, welcher wegen zahlreicher Verbrechen kürzlich zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt und dann zur Beobachtung der hiesigen Irrenanstalt überwiesen wurde, ist in der Nacht zum Sonntag entsprungen.

Vermischtes.

* Braunschweig, 20 Juni. In Hildesheim brannten heute früh mehrere Gebäude ab. Bei den Löschungs-Arbeiten wurden durch einen einstürzenden Schornstein drei Soldaten und sieben Leute der freiwilligen Feuerwehr schwer verletzt.

* In Dresden erschlug der Raubmörder Beger mit einem Genossen, dem Uhrmacher Neubauer, einen Gefangenen-Wärter, die beiden brachen aus, wurden aber wieder verhaftet.

* Weißenfels, 19. Juni. Der Generallieutenant z. D. Wurmb von Zink ist heute hier an einem Schlaganfall verstorben.

* Im Reichssaal des Kaiserhauses zu Goslar arbeitet Professor Wislicenus aus Düsseldorf bekanntlich an einer Reihe von Gemälden, welche die Geschichte des deutschen Kaisertums darstellen. Von diesem Cyclus sind die Hauptbilder nunmehr bis auf ein Schlußgemälde vollendet. Das Mittelbild zeigt Kaiser Wilhelm I. als Wiedererrichter des deutschen Reichs, umgeben von seinen Paladinen, jubelnd begrüßt von den deutschen Fürsten. Auf beiden Seiten sind Hauptmomente aus der alten Kaisergeschichte dargestellt, und zwar auf der einen: Die Krönung Heinrichs III. in Rom, ferner sein siegreicher Heimzug über die Alpen, und Heinrich IV. im Schutze der Bürger von Mainz. Auf der anderen Seite: Kaiser Friedrich Barbarossa mit Heinrich dem Löwen, die Schlacht bei Antiochia und Friedrichs II. Hoflaht in Palermo.

* Rom, 20. Juni. In voriger Nacht entgleiste der zwischen Sondrio und Chiavenna verkehrende Eisenbahnzug. Der Heizer wurde getötet und vier andere Bahnbedienteste sind verletzt.

* Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Canadischen Pacific Eisenbahn. Während eine Lokomotive nebst Tender mit fünf Personen mit rasender Schnelligkeit über eine Brücke fuhr, gab letztere nach und die Lokomotive stürzte in den Strom, infolge dessen sämtliche Insassen ertranken.

* Newyork, 17. Juni. In der Kohlengrube Hill Farm bei Dunbar, Pennsylvanien, sind durch eine Explosion von den 52 Arbeitern, welche sich in der Grube befanden, 34 getötet worden. Ein Bergmann war mit einer offenen Lampe in den Luftschacht gestiegen, um die Arbeiter vor einer Ueberschwemmung zu warnen. Es entstand eine Explosion und der betreffende Bergmann stürzte als Leiche in die Tiefe. Das Feuer rast noch so heftig in dem Stollen, daß vor der Hand alle Bemühungen, die Toten hinaufzuschaffen, aufgegeben werden müssen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

* Düsseldorf, 21. Juni. Brottaxe der Bäcker-Innung. Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 76 Pfg.

M. Zu den Viehmärkten in der städtischen Schlachthalle waren in letzter Woche ca. 240 Kälber angetrieben, welche fast sämtlich Absatz fanden. Erste Qualität kostete 60—65, zweite 50—55 Pfg. per Pfund Schlachtgewicht. Großvieh, Kühe, waren nur ca. ein Dutzend vorhanden, welche zu guten Preisen Absatz fanden. Hammel kosteten 65—70, Schweine 53—58 Mark per 50 Kilo, je nach Güte und Qualität der Ware. Hammel und Schweine wurden nur auf Bestellung geliefert.

Neußer Fruchtpreis unverändert.

Köln, 20. Juni. Weizen Nov. fester; ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 21,00—22,00, fremder 21,50—23,00, Juli (Rivet-Weizen ausgeschlossen) 20,60 B., 20,50 G., Nov. 18,80 B., 18,70 G.

Roggen Juli fester; ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 17,00—18,00, fremder 17,00—18,50, Juli 15,40—35—40—50 bz., 15,40 B., 15,35 G., Nov. 14,70 B., 14,60 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 17,50—18,50 B., fremder 17,00—18,00 B.

Landmarkt. Weizen M. 00,00; Roggen 00,00; Gerste 00,00, Hafer 18,30. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 20 Sack Hafer.

Wind SW. Luftwärme + 10. Barometer 27—10. Wasserwärme 14 Gr.

Mannheim,	20. Juni.	Rhein	4,36, gef. 0,03 m.
Mainz,	20. Juni	Rhein	1,58, gef. 0,03 m.
Coblenz,	20. Juni.	Rhein	2,52, gef. 0,04 m.
Trier,	20. Juni.	Mosel	0,76, gef. 0,06 m.
Köln,	20. Juni.	Rhein	2,71, gef. 0,03 m.
Düsseldorf,	21 Juni.	Rhein	2,46 gef. 0,03 m.
Duisburg,	20 Juni.	Rhein	1,89, gef. 0,05 m.
Ruhrort,	20 Juni.	Rhein	2,03, gef. 0,08 m.
Emmerich,	20. Juni.	Rhein	1,88, gef. 0,10 m.

Hierbei Nr. 26 des Sonntagsblattes.

Kirchen-Kalender.

Nachdruck verboten.

Juni.

Sonntag, 22. Juni 4. Sonntag nach Pfingsten. Paulinus. Evangelium vom reichen Fischfange. Lukas 5, 1—11. Epistel: Römer 8, 18—23.

In St Andreas: Fest des hl. Aloysius. Morgens ½7 Uhr gemeinschaftliche Kommunion der Mitglieder der Marianischen Junggesellen-Sodalität, 9 Uhr feierliches Hochamt, nach demselben sakramentale Prozession durch die Pfarre; nachmittags 4 Uhr Predigt und Andacht. Morgens ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Gymnasiasten; nachmittags 3 Uhr Predigt und Andacht für dieselben.

In Derendorf: sakramentale Prozession.

In Carmelitessen: Vollkommener Ablaß. Fest „Unserer lieben Frau von der immerwährenden Hülfe". Morgens 6 Uhr hl. Messe, um ½9 Uhr feierl. Hochamt; nachmittags 4 Uhr Predigt, darnach Fest-Andacht.

Montag, 23. Juni. Edeltrudis.

In St. Andreas: ½10 Uhr Seelenmesse für die Verstorbenen der St Ursula-Gesellschaft.

Dienstag, 24. Juni. Johannes der Täufer.

Mittwoch, 25. Juni. Wilhelm Abt.

Donnerstag, 26. Juni. Johannes und Paulus.

Freitag, 27. Juni. Ladislaus.

Samstag, 28. Juni Leo II. Gebotener Fasttag, einmaliger Fleischgenuß ist gestattet.

Sonntag, 29. Juni. Petrus und Paulus, Apostel.

Dominikanerkirche.

Verein der christlichen Mütter. Fest vom hl. Aloysius. Montag den 23. Juni nachmittags 5 Uhr. Dienstag, den 24. Juni, morgens 8 Uhr.

Verein christlicher Arbeiter und Handwerker.

Sonntag, den 22. Juni 1890, abends 6 Uhr:

VERSAMMLUNG

im Katholischen Vereinshause, Eingang Poststraße.

Beiträge für die Sammelkasse werden in Empfang genommen.

Der Präses.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 22. Juni 1890, abends 9 Uhr:

VORTRAG

Kath. Lehrlings-Verein.

Sonntag, den 22 Juni 1890, abends 6¼ Uhr:

Vereins-Versammlung.

Katholischer Verein, Gerresheim.

Heute Sonntag abend:

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Freiwilliger Verkauf.

Am Montag, den 23. Juni, vormittags 9½ Uhr beginnend, sollen im Hause Rosenstraße 40, 2. Etage, wegen Verzug nach England, nachstehende gut erhaltene Mobilien meistbietend versteigert werden: 878

1 kirschbaum Vertikow, Spiegelschrank, Konsole mit Spiegel, ovaler Tisch, Rohrstühle, Sofa, 1 zweithüriger und 1 einthüriger Kleiderschrank, 2 einschl. Bettstellen mit Rahmen, 1 Glasschrank, 1 Anrichte, 1 Kommode, 1 Bücherschrank, 1 Divan, 1 Waschkonsole mit Spiegel, Nachtkonsolen, 1 Klappsessel, 1 eiserne Bettstelle, Konversations-Lexikon (Brockhaus), 1 kleiner Sprungheerd, 1 Regulier- und ein Säulenofen, Küchengeschirre, Porzellan, 2c. 2c,

Der vereidete Taxator u. Auktionator

Bernhard Schmitz.

Gras- u. Klee-Verkauf. 699

4 Morgen Gras an den „Tümmler's Ulmen" u. 14½ Morgen Luzerner „in der Lutz", am Damm anschießend, zu verkaufen. Näheres **Cleianshof** bei Kaiserswerth.

Ein Bäcker-Gehülfe

gesucht bei **Friedr. Bovers,**

813] Kaiserswerth, Düsseldorferstr.

Soeben erschien

in meinem Verlage und ist durch jede bessere Buchhandlung zu beziehen:

Die Schmiedekunst

zum praktischen Gebrauche für Schlosser und Schmiede.

2. Band: Thore, Balkon-, Front-, Treppen-, First- und Grabgitter Konsolen, Wetterfahnen 2c. 2c

100 Tafeln mit Preisberechnung und Bezugsquellenliste.

Herausgegeben von **Joseph Feller,** Schlossermeister, Düsseldorf (in Firma Feller und Bogus.)

Preis 12 Mark 50 Pfg.

Der 1. Band dieses Werkes **(100 Tafeln Thürfüllungen mit Preisberechnung, Preis 10 Mark)** ist ebenfalls wieder stets vorrätig.

Fr. Wolfrum, 879

Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe,

7 Friedensstraße, Düsseldorf, Friedensstraße 7.

Großer Mobilar-Verkauf.

Am Dienstag, den 23. Juni 1890, morgens 9 Uhr anfangend,

sollen in der Auktionshalle Burgplatz 20

verschiedene Mobilien u. a.:

Ein noch sehr gut erhaltener Klems'scher Flügel, sechs vollständige Betten (darunter mehrere einschläfige), fünf Kleiderschränke (2 nußb.), Glasschränke, ein Pultschrank, drei Sofas, nußb. Sofatische, zwei nußb. Vertikow, nußb. Pfeilerspiegel mit Konsolschrank, eine Nähmaschine für Schuhmacher, Feder-Betten u. Kissen, Anrichte, Kommode, Tische, Stühle, mehrere Oelgemälde, Spiegel, eine große Partie emailliertes Küchengeschirr, mehrere Oelbehälter, verschiedene Mille gute Cigarren 2c. 2c. 881

öffentlich gegen bare Zahlung versteigert werden.

Ernst Götting,

Taxator und Auktionator.

Wem

etwas daran gelegen ist, sich einen gediegenen Haushalt in **Möbeln** u. **Bettwaren** preiswürdig zu beschaffen, der wende sich an die

Möbel- und Bettwaren-Handlung 829

von

Jakob Morbach,

9 Liefergasse 9. 9 Liefergasse 9.

Dieselbe liefert äußerst billig und unter Garantie.

Die Düsseldorfer Kravatten-Fabrik J. Carten,

Kasernenstraße 26, 1. Etage,

liefert direkt

an Private auch einzelne Kravatten

zu wirklichen Fabrikpreisen.

Bei Abnahme von mehreren Dtzd. Auswahlsendungen nach auswärts franko. 392

Sänger- und Turnerkravatten für Umlegekragen 40 Pfg. p. Stück, für Stehkragen 50 „ „

Hausknecht, 878

katholisch, 17—19 Jahre alt, am liebsten vom Lande, wird gesucht. gesucht. Burgplatz 10.

Mehrere

Beton-Arbeiter,

welche selbständig arbeiten, gesucht.

J. Hemmerling,

818 Grafenberger Chaussee 294.

Wersten.

Schöne abgeschlossene **Wohnung** bestehend aus vier Zimmern nebst Keller, zu vermieten; auf Wunsch mit Pferdestall. Zu Martini kann Ackerland hinzugegeben werden. Näh. bet Zimmermeister **Peter Schafhausen** in Wersten. 746

Bitte

um Beiträge zum Neubau für die **Pfarrkirche zum hl Joseph in Ohligs bei Solingen.**

Schon 1882 waren Kollekten in Rheinland und Westfalen; aber noch immer kann der Bau nicht in Angriff genommen werden, weil die Bausumme bei weitem nicht genügt. Gaben zu Ehren des hl. Joseph erbittet 704

Joseph Joesten, Pfarrer.

Lehrling

für Schweinemetzgerei gesucht.

Kasernenstraße 41.

„Reichshalle",

32 Hohestraße 32.

Heute und folgende Tage:

Großes Tyroler-Konzert

der renommierten Tyroler-Gesellschaft **„Arlberger"** aus Innsbruck.

Morgens: Matinée. Entree frei.

Anfang nachmittags 6 Uhr. Entree 30 Pfg.

A. Rossi.

J. Wolf, Bildhauer,

Grabmonumente. **Grabfiguren.**

Gedenktafeln mit aufliegender und eingehauener — vergoldeter Schrift.

Zeichnungen und Modelle werden auf Wunsch frei zugeschickt.

Billigste Preisberechnung, prompte Bedienung.

Atelier: **Kaiserswertherstr. 30,** Düsseldorf,

Weg zum neuen Friedhof.

JW.

Täglich frische Erdbeeren

pfund- und korbweise empfiehlt

J. Klees,

Marktstraße 14.

Zu verkaufen 860

verziehungshalber mehrere Betten, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Spiegel 2c. 2c. Fürstenwall 143.

Patent-Gummi-wäsche,

unentbehrlich für Jedermann, zweckdienlich für die Reise, bunt u. weiß;

Kragen, Manschetten, Vorhemden

empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen

Chr. Bertram, Hoflieferant, Düsseldorf, Volkerstraße 5.

Eine Verkäuferin

sucht Stelle gleichviel welcher Branche. Offerten unter M. J. 134 an die Expedition dieses Blattes. 786

Bekanntmachung.

Von den diesjährigen Pflasterungen soll die zweite Serie in 3 Losen vergeben werden und zwar: 870

Los IV. Die Pflasterung der Insel-, Friedrich- und Schinkelstraße,

Los V. die Pflasterung der Bilker Allee und Lorettostraße,

Los VI. die Pflasterung der Ellerstraße,

bestehend aus dem Lösen und Abfahren von rund 3692, bezw. 4072 und 4767 kbm. Abtragsmasse, dem Herstellen von rund 8971 bezw. 11512 und 13214 qm. Pflaster, sowie dem Reguliren von rund 541 bezw 774 und 263 lfd. Meter Haustein-rinnen, dem Aufnehmen und Wiederverlegen von 55,20 und 907,30 lfd. Meter Rinnen und Bandsteinen, dem Liefern und Verlegen von 58,90 lfd. Meter Rinnen und 480,80 bezw. 141,70 lfd. M. großen Bandsteinen, dem Verlegen von 35,95 lfd. M. Fahrbahnbrücken, dem Aufnehmen und Wiederverlegen von 1 bezw 12 Stück Rinnsteinbrücken und dem Reguliren von 8 bezw. 12 und 3 Stück Rinnsteinbrücken.

Geschlossene Angebote mit der Aufschrift: **„Angebot, betreffend Ausführung von Pflasterarbeiten"** werden sowohl für die ganzen Lose, als auch für jede Arbeit allein, bis **Freitag, den 4. Juli 1890, morgens 11 Uhr**, entgegengenommen, zu welcher Zeit dieselben im Rathause, Stube 38, in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter oder deren Bevollmächtigten geöffnet werden.

Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen liegen bis dahin in den Bureaustunden im Zimmer 28 im Rathause offen. Auch können die Bedingungen über Arbeiten gegen 1,50 Mark und diejenigen über Lieferung von Haussteinen gegen Einsendung von 50 Pfennigen Schreibgebühr bezogen werden.

Düsseldorf, den 18 Juni 1890.

Für den Oberbürgermeister:
Der Beigeordnete **Feistel.**

Wiesenverpachtungen.

Mittwoch, den 25. Juni cr.
Nachmittags 2 Uhr,

sollen zu Urdenbach beim Wirte Fritz Vetten folgende in der Gemeinde Urdenbach gelegenen Obstwiesen zur diesjährigen Benutzung öffentlich verpachtet werden, nämlich:

a) die der Frau Witwe C. Krämer: auf dem Orth, der Brückenkamp, der Orthkomp der Kirlerkamp, der Feldkamp, der Driesch und in der engen Gasse, im Ganzen 24 Morgen;

b) die der Frau G. Polizäus (früher Uellenberg): der Spieckerskamp, der Wenzelerskamp, Orthskämpe, Feldkämpe und auf dem Orth, ca. 18 Morgen;

c) des Herrn C. F. Flahskamp: in den Feldkämpen und den Orthskämpen, auf dem Orth und Schneppe, 10 1/2 M.

d) des Herrn Schlupkoten 2 Morgen, 60 Ruthen in den Stümpekämpen;

e) der Frau Witwe Ernst Kürten 5 1/4 Morgen in den Feldkämpen und auf dem Orth;

f) der dem Herrn Fr. Reinhardt zugehörige, von Karl Felder herrührende Brückenkamp, groß 2 Morgen.

Benrath, den 13. Juni 1890.

740 **Jüssen, Notar.**

Großer

Waren-Verkauf.

Am Dienstag, den 24., Mittwoch, den 25., Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. Juni cr., jedesmal von vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr ab, sowie in den ersten Tagen des Monats Juli

läßt die **Witwe J. Schmitz,**

Inhaberin der Firma **Geschwister Lenders,**

im Hause Alleestr. 24, Ecke d. Elberfelderstr.

wegen Geschäftsaufgabe ihre ganzen Warenvorräte als:

Leinen, Gebild, Tischdecken, Bettdecken, Shirting, Piqués, Taschentücher, fertige Wäsche, Morgenröcke, Trikot-Taillen und Kleider, Schürze, Strümpfe, Hütchen, Röcke, Vorhänge, Spitzen, Festons, Wolltücher, Handtücher, Kragen, Manschetten, Schirme, &c. &c.

freiwillig gegen Barzahlung durch den unterzeichneten Auktionator versteigern.

Düsseldorf. **Wilh. Schmitz,**

Fernsprech-Anschluß 560. 1 Grafenbergerstraße 1.

Frucht-Versteigerung.

Im Auftrage des Rechtsanwalts Herrn Schmitz in Gerresheim, als Verwalter des Konkurses Ewald Wever daselbst, sollen am

Mittwoch, den 25. Juni cr., nachmittags 5 Uhr,

im Lokale des Gastwirtes Herrn C. Jersch zu Gerresheim

öffentlich meistbietend **auf Kredit gegen Bürgschaft** versteigert werden:

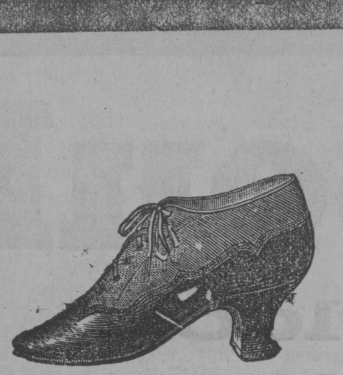
64 Morgen Roggen,
32 Morgen Weizen.

Die Frucht muß bei dem Gute Papendellerhofe gedroschen werden und wird das Stroh nicht mitverkauft.

Die Parzellen werden einzeln ausgestellt.

Müller,
Gerichtsvollzieher in Gerresheim.

885



Stoff-Stiefel, in bekannt guter Qualität, von 3 1/2 M. an.

Damen-Stiefel Prima Wichsleder, à 4 1/2, 5 1/2, 6, 6 1/2—8 1/2 M.,
Damen-Halbschuhe, à 4 1/2, 5-6 1/2 M.,
Kinder-Halbschuhe, à 2, 2 1/2, 2,75, 3—5 M.,
Kinder-Knopfstiefel, mit Wichsblatt, à 1,80, 2,25, 3, 4—6 M.,
Herren-Halbschuhe, à 5 1/2, 6, 6 1/2, 7—9 M.,
Frauen-Hausschuhe mit kräft Sohlen, à 1,20 M.,
Frauen-Stoffschuhe mit Gummi und Absatz, à 2, 2,50 und 2,75 M.,
Frauen-Plüsch-Pantoffel mit Absatz und Rahmsohlen 3 M.,
Schluffen mit Ledersohlen 50 Pfg.

im Schuh-Magazin Elberfelderstrasse 8
E. Juppen Nachf.

Louis Alsberg,

Ecke Schadowplatz, 18 Schadowstrasse 18, Ecke Schadowplatz,

verkauft wegen vorgerückter Saison sämtliche

Umhänge, Fichus,

Jacquettes, Regen-Mäntel etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Elegante Modellstücke ganz unter Preis.

Tapeten-, Teppich-, Möbelstoff- u. Dekorations-Magazine.

Spezialität in feinen Dekorationen und vollständigen Zimmer-Einrichtungen.

Preisgekrönt für hervorragende Leistungen in Dekorationen und Zimmer-Einrichtungen mit der Staatsmedaille.

Hof-Lieferant, Hof-Lieferant,

Preisgekrönt für hervorragende Leistungen in Dekorationen und Zimmer-Einrichtungen mit der Staatsmedaille.

Alleestrasse 19, **A. Jacques,** Neustrasse 12,

Fernsprecher Nr. 197.

Fortwährend grosses Lager sämtl. Neuheiten:

Tapeten mit passenden Stoffen und Teppichen,
Crême und weissen Gardinen mit passenden Stoffen
für Möbel und Uebergardinen;

Große Auswahl von Polster-Möbeln
in neuesten Façons,

Echte orientalische Smyrna- und Persiche Teppiche,
Linoleum-(Cork-)Teppiche,
Wachstuche, Treppenläufer, Cocosläufer und Matten.

Das

Hypotheken- und Immobilien-Geschäft

von

Grafenbergerstraße 1, **Wilh. Schmitz,** Grafenbergerstraße 1,

offeriert zum Kauf resp. Tausch mehrere herrschaftliche Häuser an der **Grafenberger Chaussee, Uhland-, Humboldt- u. Rethelstraße; ferner in der Stern-, Rosen-, Feld- und Duisburgerstraße.**

Hypotheken u. Kapitalien zum billigsten Zinsfuße in jeder Höhe stets vorrätig.

Wilhelm Schmitz,

Fernsprecher 560. Grafenbergerstrasse 1,

Verkauf von Immobilar.

Auf Anstehen der Erben und Rechtsnachfolger der zu Hamm, Samtgemeinde Düsseldorf, verlebten Eheleute Johann Conen, Gärtner, und Gertrud Burghartz, ohne Geschäft, läßt der unterzeichnete, zu Düsseldorf wohnende, Königlich Preußische Notar, Jakob Kehren, am 844

Dienstag, den 15. Juli 1890, nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung des Wirtes Johann Hilden zu Hamm Nr. 70

das folgende Immobile öffentlich zum Verkaufe ausstellen, nämlich:

Das zu Hamm, Samtgemeinde Düsseldorf, unter Nr. 111 gelegene Wohnhaus, nebst Scheune und Stallung, samt allem An- und Zubehör, groß nach dem Kataster 62 Ruthen, 20 Fuß, neben der Rheinstraße, Becker, Kommunalweg und Glöcker.

Düsseldorf. **Kehren, Notar.**

Gemälde-Ausstellung

von

Joseph Morschheuser,
36 Königs-Allee 36.

Neu ausgestellt:

Die

Reutergalerie

von

Konrad Beckmann
in München.

Ausfahrender Dampfer von **A. Achenbach.**
Strickunterricht von **H. Crola.**
Föhrenwald von **Morten-Müller.**
Schweizerlandschaft v. **Jos. Jansen.**
Porträt von **A. Bambridge.**
Lustige Unterhaltung von **Hugo Kauffmann** in München.
Erinnerung an die Jugendzeit von **Emil Schuback.**

Ebenfalls noch ausgestellt:
Die 4 Jahreszeiten, Madonna, Amor, Ophelia, Römerin, acht Pastelle von **Wilh. Schneider.** Motiv von Capri von **Th. Her** in München.

Abonnementspreis
bis 1. Mai 1891 M. 4 bezw. M. 2, für Auswärtige M 2.
Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Unterbach.

Am Sonntag, den 22. Juni, morgens 11 Uhr anfangend,
findet bei mir

KONZERT
und
Preiskegeln
statt, wozu einladet

Joseph Spinnrock,
Gastwirt
zum Deutschen Kaiser.

---

2 Zimmer,

2. Etage, Vorderhaus, an eine einzelne Person in ruhigem Hause zu vermieten. Bolkerstraße 61.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. Fürstenwallstr. 176, 1. Etag. [830

Künstliche Zähne
an Gold und Kautschuk
Plomben
aus Gold, Mineral u. Amalgam
Schmerzlos
Ausziehen von Zähnen
in Bromaethyl u. Chloroform
Narkosen im Beisein eines Arztes.
Umänderung
schlechtsitzender Gebisse.
Beste Ausführung. Civile Preise.

F. Reich,
Schadow-Strasse 24 I.

Hauptgew.: 600 000 Reichsmark,
500 000 Reichsm., 400 000 Reichsm.
2 mal 300 000 Reichsmark,
3 mal 200 000 Reichsmark usw.

Original-Kauflose 5. Klasse der Berliner Schloßfreiheit Lotterie (Hauptziehung: 7. bis inkl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 50 Mark versendet gegen bar, so lange Vorrat reicht: 1/1 à 120, 1/2 à 60, 1/4 à 30, 1/8 à 15 M; ferner Kauf-Anteil-Lose 5 Kl. mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/8 à 14, 1/16 à 8, 1/32 à 4, 1/64 à 2 Mark. — Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Anteillosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtl. Gewinnliste 5. Kl. inkl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark bar.

Original-Kauf-Lose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen Bar so lange Vorrat reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60 Mark, ferner kleinere Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/8 à 24, 1/16 à 12, 1/32 à 6, 1/64 à 3,25 Mark. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse versende à 50 Pfg. pro Exemplar.

Karl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.**, Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868). 767

Städtische Tonhalle.

Sonntag, den 22. Juni 1890:

Abend-Konzert

des Städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe

PROGRAMM:

1. J. Strauß: Indigo-Marsch. 2. W. Balfe Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin." 3. G. Donizetti: Introduktion aus der Oper „Belisar." 4. Ch. Gounod: Serenade berceuse. 5. F. Rosenkranz: Fantasie aus F. Halevy's Oper „Die Jüdin." — 6. F. Erkel: Ouverture zur Oper „Hunyady Laszlo." 7. J. Strauß: „Aquarellen" Walzer. 8. J. Strauß: Abendständchen. 9. A. Conradi: „Offenbachiana" Potpouri. — 10. A. Rubinstein: „Hochzeitszug a. d. Oper „Feramors." 11. Fr. Lange: „Großmütterchen" (Violinsolo). 12. Th. Michaelis: „Die Schmiede im Walde," Idyll.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.

Sonntag, 22. Juni 1890, nachmittags 4 Uhr:

Konzert.

Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Floragarten.

Sonntag, den 22. Juni 1890, nachmittags 4 Uhr:

Grosses
Militär-Konzert.

Einmaliges Auftreten
des
Amerikanischen Kunstschützen Herrn Kapitän Fowler
und
Miss Nelly Frazell.

Kunsthalle.

Städtische Gemälde-Galerie.

Am Sonntag, den 22. ds. Mts. bleiben die Ausstellungsräume **geschlossen** wegen Auswahl der Kunstwerke für die Verlosung des Kunstvereins.

Montag, den 23. ds. Mts.
neu ausgestellt:

„Tod Gustav Adolfs in der Schlacht bei Lützen",
7. November 1632,
grosses historisches Gemälde von **Wilh. Räuber** in München.

Einladung zum Abonnement,

gültig bis zum 1. Juli 1891 à Person 4 Mark, für jede folgende Person desselben Haushaltes à 2 Mark, für Auswärtige 2 Mark, für die Mitglieder des Galerie-Vereins 2 Mark.

Entree
für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Die Ausstellung des Kunst-Vereins befindet sich in den oberen und unteren Räumen.

Permanente Kunst-Ausstellung
von
Eduard Schulte,
Alleestrasse 42.

Neu ausgestellt:

„Der Fenstersturz zu Prag (23. März 1618"). Kolossalgemälde von **Vacslav Brozik** in Paris. — „Winter" von **Andr. Achenbach.** — Porträt von **Ed. Daelen.** — Porträtlandschaft von **Nora Dahlen.** — „Aufsteigende Gewitter" von **W. Harsing.** — Zwei Winterlandschaften von **S. Jakobsen.** — Porträt von **H. Lauenstein.** — Tierstück von **Eugen Verboeckhoven** †. — „Isola Bella" von **Chr. Pieper.** — Ferner ist noch ausgestellt: „Marine, Motiv von Emden" von **Andreas Achenbach.** — „Der verlorene Sohn", **M. Pietschmann** in Paris. — Landschaft von **W. Th. Nocken.**

Abonnementspreis bis 1. April 1891 à Person 4 M. Für jede folgende Person desselben Haushalts (einer Familie) à 2 M. Abonnement für Auswärtige à 2 M.

Entree für Nichtabonnenten während der Dauer der Ausstellung des Kolossalgemäldes von V. Brozik à Person **1 Mark.**

Ein Fräulein ges. Alters, kath., aus guter Familie, **sucht** baldigst **Stellung** zur selbst. **Führung eines kleineren Haushaltes.** Gefl. Off. u. J. M. 851 a. d. Annonc.-Exped. J. F. Houben, Crefeld. 862

Dienstmädchen,

kath., mit guten langjährigen Zeugnissen für kleinen Haushalt gesucht. 868 Bolkerstraße 61.

G. A. Seulen,

1 Flinger- und Bergerstrassen-Ecke, **Düsseldorf,** Flinger- und Bergerstrassen-Ecke 1,

Geschäftshaus für alle Manufakturwaren u. Ausstattungen.

Mein

Sommer-Ausverkauf

mit ganz bedeutender Preisermässigung

dauert nur noch bis Mittwoch, den 25. Juni a. c. inkl.

Subskription

auf Lose zur fünften Klasse der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit.

In der fünften und letzten Klasse der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit werden nach Massgabe des im Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staatsanzeiger vom 15. Januar 1890 abgedruckten Lotterie-Plans in der am

7. Juli 1890 und an den folgenden Tagen

im Geschäftsgebäude der Dresdener Bank, Behren-Strasse 38/39, stattfindenden Ziehung die folgenden Gewinne gezogen:

1	Gewinn	à 600 000 M.	gleich	600 000 M.	20	Gewinn	à 50 000 M.	gleich	1 000 000 M.	200	Gewinn à 3 000 M. gleich 600 000 M.
1	„	à 500 000 „	„	500 000 „	10	„	à 40 000 „	„	400 000 „	500	„ à 2 000 „ „ 1 000 000 „
1	„	à 400 000 „	„	400 000 „	10	„	à 30 000 „	„	300 000 „	1 058	„ à 1 000 „ „ 1 058 000 „
2	„	à 300 000 „	„	600 000 „	20	„	à 25 000 „	„	500 000 „	5 384	„ à 500 „ „ 2 692 000 „
3	„	à 200 000 „	„	600 000 „	40	„	à 20 000 „	„	800 000 „	7 514	Gewinne = 14 400 000 M.
4	„	à 150 000 „	„	600 000 „	100	„	à 10 000 „	„	1 000 000 „		
10	„	à 100 000 „	„	1 000 000 „	150	„	à 5 000 „	„	750 000 „		

Wir stellen hierdurch die zur fünften Klasse reservierten 20 000 Lose, eingeteilt in ganze, halbe, viertel und achtel Abschnitte, welche von uns übernommen sind, unter folgenden Bedingungen zur Subskription:

1. Die Subskription erfolgt vom **Montag, den 16. Juni cr.,** ab

in Berlin bei dem Bankhause Karl Heintze, | **in Breslau bei dem Bankhause B. Klement,** | **in Köln a. Rh. bei Herrn B. J. Dussault**

zum Preise von M. **115,—** für jedes ganze Los, M. **57,50** für jedes halbe Los, M. **28,75** für jedes viertel Los, M. **14,50** für jedes achtel Los.

2. Die Wahl der Nummern und der etwaigen Teilabschnitte, in welchen die Lieferung der zugeteilten Lose zu erfolgen hat, steht der zuteilenden Zeichenstelle zu, jedoch sollen bezüglich der Teilabschnitte bei der Zeichnung geäusserte Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

3. Die Zuteilung an die Zeichner ist dem Ermessen einer jeden Zeichenstelle überlassen, wobei die Zeichnungen, soweit angänglich, nach der Zeitfolge ihres Eingangs, und die zur Verfügung stehende Zahl von Losen reicht, Berücksichtigung finden sollen. Die zugeteilten Lose werden bei persönlicher Einzahlung des Zeichnungsbetrages an der Kasse einer Zeichenstelle dem Ueberbringer Zug um Zug geliefert, bei Einsendung des Zeichnungsbetrages per Post an die Adresse des Zeichners auf gleichem Wege abgesandt werden.

Düsseldorf, Berlin, Breslau, Juni 1890.

779

Franke & Cie. **Karl Heintze.** **B. Klement.**

Unterhaus

zu vermieten (auch für Bäckerei event. einzurichten) 4—6 Räume. Näheres im Baugeschäft 425

Heinrich Florack,
72 Derendorferstraße 72.

In der Nacht vom 4.—5. ds. Mts. wurde von meiner Bade-Anstalt am Hafenkopf ein

Nachen

gestohlen. Wer mir denselben wieder beschafft oder den Dieb so angiebt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält 831

30 Mark Belohnung.

Ambach.

Tapeten, Linoleum, Papierstuch. Königsallee 17, **Carl Fausel** Königsallee 17. Tapeten, Linoleum, Papierstuch.

Sonntags

bleibt mein Geschäft nur noch bis **mittags 1 Uhr** geöffnet.

21 Mittelstrasse 21. N. Goldstein, 21 Mittelstrasse 21.

482 **Specialität: Band- und Seidenwaren.**

Ein Landgut

bei Benrath (eine Bahnstation von Düsseldorf), cirka 150 Morgen groß, mit größtent. ganz neuen Gebäulichkeiten auf sofort oder später **zu verpachten.** 845

Offerten unter L. T. 326 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf** erb.

Heirats-Gesuch.

Ein junger Mann, katholisch, Besitzer eines guten Geschäfts und Barvermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Witwe mit einigem Vermögen behufs Verehelichung zu machen.

Offerten unter H. K. 140 an die Expedition dieses Blattes.

Internationaler

Gesang-Wettstreit

zu Düsseldorf,

am 5., 6., 7. und 8. Juli 1890.

Passe-Partouts, gültig zu allen Festlichkeiten, liegen in **beschränkter Zahl** zum Verkauf aus. Dieselben kosten Einzelkarten **4 Mark,** mit einer Dame **6 Mark** und für jede weitere Dame **1 Mark** mehr.

Karten für die nummerierten Sitze in der Tonhalle à 2 Mark sind **nur** in der Musikalien-Handlung von Bayrhoffer Nachfolger Herrn Landwehr, Bazarstrasse, erhältlich und ist auch hier baldige Bestellung dringend erwünscht, da nur 300 Stühle vergeben werden.

Der Vorstand des festgebenden Vereins.

Sensationeller Erfolg!!!

Städt. Tonhalle.

Heute und die folgenden Tage:

Androiden

von Droz, 160 Jahre alt.

Dieselben athmen, gehen, schreiben Alles nach Wunsch des Publikums, zeichnen Porträts und Genrebilder, spielen Tänze und Konzertpiècen auf dem Klavier &c. &c.

Sensationellste Sehenswürdigkeit.

In 5 Wochen im Gürzenich zu Köln von ca. 50 000 Personen besucht.

Entree 1 M. Schüler 50 Pfg. Familienkarte für 4 Personen 3 M.

Produktion 11-1, 4-8 Uhr. Direktor M. Stein.

Wegen Renovierung und Umänderung unserer Geschäftslokalitäten

haben wir uns entschlossen

um möglichst rasch mit unseren großen Warenvorräten zu räumen und Platz zu gewinnen,

einen

Ausverkauf

unserer

sämtlichen Warenbestände

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

zu veranstalten.

Der Ausverkauf hat begonnen Sonntag, den 15. Juni und endet am 29. Juni dieses Jahres abends.

Die Ausverkaufspreise sind auf einem **extra anhängenden Etiquette in blauer Schrift vermerkt,** und **wesentlich billiger** als die früheren notiert.

Alles andere besagen unsere **ausgegebenen Preislisten.**

Die Ausverkaufspreise verstehen sich nur gegen Bar.

Wir verfehlen nicht auf die **großen Vorteile,** die unser **Ausverkauf** bietet, aufmerksam zu machen, da ein **Jeder** auch nur bei **geringem Einkauf** sich von der **Billigkeit der gestellten Preise überzeugen wird.**

Samstags ist unser Geschäft geschlossen.

Bondy & Katzenberg,

16 Mittelstraße 16. **Düsseldorf,** 16 Mittelstraße 16.

Zur Feier der Derendorfer-Kirmes

findet in meinem Lokale zu den sieben Schwaben

Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Juni

Ball

statt, wozu ergebenst einladet

Joseph Haak, vorm. Kels.

Kegel-Gesellschaft „Erholung“,

Erkrath.

Sonntag, den 22. Juni 1890:

Grosses Preis-Kegeln

im Lokale des Herrn **L. zur Linden** (unmittelbar an Bahnstation Erkrath.)

12 Preise im Werte von 300 Mark.

1. Preis: **Ein Oelgemälde und 50 Mark bar.**

! Neue Bahn ! **Der Vorstand.**

Golzheimer Früh-Kirmes.

Sonntag, den 22. Juni 1890, findet von 4 Uhr ab

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Johann Stübben.